

BAV-Vorstand von Löbbbecke: "Wir brauchen kein neues tarifliches Zwangssystem"

Die HDI Lebensversicherung fordert eine Kehrtwende der Politik bei der geplanten Tarifrrente. Wer die Betriebsrente stärken will, sollte die bestehende betriebliche Altersversorgung (bAV) einfacher und attraktiver gestalten. Fabian von Löbbbecke, Vorstandsvorsitzender der Talanx Pensionsmanagement AG und verantwortlich für bAV bei HDI: "Wir haben bereits jetzt fünf Durchführungswege mit unterschiedlichen steuer- und sozialversicherungsrechtlichen Vorschriften. Das ist kompliziert genug." Anstatt ein neues System neben das bestehende zu setzen, solle man lieber das bewährte verbessern. Vor allem in kleineren und mittleren Unternehmen ist die bAV noch zu wenig verbreitet. Von Löbbbecke hält das Vorhaben von Bundearbeitsministerin Andrea Nahles, neue Versorgungswerke der Tarifparteien gründen zu lassen, für den falschen Weg. "Das würde gerade bei der Zielgruppe der kleinen und mittleren Unternehmen zu einem hohen Verwaltungsaufwand und unkalkulierbaren Kosten führen." Er ist sich sicher: "Wir brauchen kein neues tarifliches Zwangssystem, sondern sollten die bestehende bAV verbessern."

BAV-Vorstand von Löbbbecke: "Wir brauchen kein neues tarifliches Zwangssystem"

Vor allem in kleineren und mittleren Unternehmen ist die bAV noch zu wenig verbreitet. Von Löbbbecke hält das Vorhaben von Bundearbeitsministerin Andrea Nahles, neue Versorgungswerke der Tarifparteien gründen zu lassen, für den falschen Weg. "Das würde gerade bei der Zielgruppe der kleinen und mittleren Unternehmen zu einem hohen Verwaltungsaufwand und unkalkulierbaren Kosten führen." Er ist sich sicher: "Wir brauchen kein neues tarifliches Zwangssystem, sondern sollten die bestehende bAV verbessern."

Der bAV-Vorstand sieht die Komplexität des vorhandenen Systems als Haupthindernis für die weitere Verbreitung und Ausschöpfung der bAV in Deutschland. "Warum muss man als Arbeitnehmer verschiedene Formen der bAV kombinieren, um die maximale staatliche Förderung zu erhalten?", gibt von Löbbbecke ein Beispiel. Dieses Hemmnis ließe sich leicht lösen: "Der Gesetzgeber müsste nur die Obergrenze für steuer- und sozialversicherungsfreie Einzahlungen innerhalb eines Durchführungsweges erweitern, um Unternehmen vor einer Vielzahl an bAV-Formen zu bewahren."

Zehn Punkte, um die bestehende bAV zu verbessern

Auf der "HDI bAV-Expertenforum" in der Kölner Marienburg stellte Fabian von Löbbbecke das Positionspapier der HDI Lebensversicherung AG zur Tarifrrente vor. Es enthält zehn konkrete Vorschläge, wie man die bewährte bAV optimieren kann. Dazu zählt unter anderem, Betriebsrentner von der Pflicht zu befreien, volle Kranken- und Pflegeversicherungsbeiträge zu zahlen. Außerdem solle die Betriebsrente nicht weiter auf die Grundsicherung angerechnet werden. "Gerade Geringverdiener besitzen oft keine bAV und sollten daher zum Sparen motiviert werden", meint von Löbbbecke. Um dies zu erreichen, müsse es sich für die Betroffenen jedoch lohnen.

Als einer der führenden Anbieter auf dem Gebiet der betrieblichen Altersversorgung begrüßt HDI Leben die Idee der Bundearbeitsministerin, die staatliche Förderung auszubauen. Darüber hinaus sollte sie Arbeitgebern ermöglichen, mehr zur bAV beizusteuern, wenn diese es wünschen - und zwar steuer- und sozialabgabenfrei. "Der Dotierungsrahmen sollte von jetzt vier auf zehn Prozent der Beitragsbemessungsgrenze erhöht werden", fordert von Löbbbecke: "Gerade bei anhaltend niedrigen Zinsen muss mehr gespart werden."

Beratung durch Experten erhalten

Während das Bundesarbeitsministerium Arbeitgeber nur dann aus der Haftung für die Betriebsrente entlassen will, wenn sie mit einer Gewerkschaft ein gemeinsames Versorgungswerk gründen, befürwortet HDI Leben eine Haftungsbefreiung auch für die bewährte bAV. Von Löbbbecke befürchtet, dass das bestehende System finanziell ausgetrocknet werde, wenn man eine Form der bAV bevorzugt.

Die geplante Tarifrente soll nach derzeitigem Stand ohne Beratung auskommen. HDI Leben hält dies für einen Konstruktionsfehler im Konzept. "Altersvorsorge ist nicht selbsterklärend", weiß bAV-Vorstand von Löbbbecke: "Deshalb ist fachkundige Beratung wichtig. Nur wer seine Versorgungslücke kennt, kann ausreichend vorsorgen." Sonst drohe der gleiche Effekt wie bei der Riester-Rente: Die Arbeitnehmer schlössen entweder gar keine Altersversorgung ab oder seien der Ansicht, sie hätten mit der Tarifrente schon genug fürs Alter getan. "Das böse Erwachen kommt dann später, wenn sie merken, dass sie in Altersarmut leben müssen", so von Löbbbecke.

"Unsere Erfahrung zeigt: Gerade kleinere und mittlere Unternehmen wünschen sich eine einfache und verständliche bAV." Die Direktversicherung ist schon heute der einfachste und beliebteste Weg, eine Betriebsrente zu etablieren. Von [Löbbbecke](#): "Ein Zwangssystem führt vielleicht zu einer stärkeren Verbreitung, aber nicht zu einer bedarfsgerechten Ausschöpfung der Beiträge." HDI Leben appelliert daher an die Politik, die Idee der Tarifrente zu begraben und die Expertise der Versicherungswirtschaft zu nutzen, um die bestehende bAV zu reformieren.

[Positionspapier](#) von HDI zur Tarifrente

Pressekontakt:

HDI Versicherungen

Ralph Kunze

Pressestelle

Tel: 0221 / 144 - 4080

Fax: 0221 / 144 - 6004080

Internet: www.hdi.de

E-Mail: ralph.kunze@hdi.de

Über HDI Lebensversicherung AG

Die HDI Lebensversicherung AG bietet individuelle Beratungen und Lösungen auf den Gebieten Risikoabsicherung und Altersvorsorge. Mit Bruttoprämieneinnahmen von über 2,2 Milliarden Euro im Geschäftsjahr 2013 gehört das Unternehmen zu den großen Lebensversicherern in Deutschland. Die HDI Lebensversicherung AG gehört zur Talanx-Gruppe. Talanx ist mit Prämieneinnahmen von 29,0 Milliarden Euro (2014) und mehr als 21.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die drittgrößte deutsche und die siebtgrößte europäische Versicherungsgruppe. Die Talanx AG ist an der Frankfurter Börse im MDAX sowie an den Börsen in Hannover und Warschau gelistet (ISIN: DE000TLX1005, WKN: TLX100, polnisches Handelskürzel: TNX).

HDI